

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Der ungeheuchelte Nachruhm, über Den Christlich  
geführten, und seelig Volführten Lebens-Lauff**

**Strackerjan, Herman Anthon**

**Oldenburg, 1706**

**Landesbibliothek Oldenburg**

Shelf Mark: GE IX B 317,143

[urn:nbn:de:gbv:45:1-862180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-862180)

Der ungeheuchelte Nachruhm/  
über  
Den Christlich geführten/ und seelig Zoff-  
führten  
Lebens Lauff.

Der Weyl.  
Hoch-Edlen/ Groß-Ehr- und Tugendbegabten Frauen  
FRAUEN

MARGARE-  
THEN WOLFFIN,

gebohrnen Böschin/

Des Weyland  
Hoch-Edlen/ Best und Hochgelahrten  
MANN

SIMONIS WOLFFII,

Hoch Fürstl. Ostfriesischen Vieljährig gewesener Hoff- und  
Leib-Medici, und der Kayserl. freyen Reichs Stadt

Bremen Physici Ordinarii,  
nachgelassenen

Frau Wittiben/

als selbtige

Den 24. Febr. diese elende Zeitlichkeit mit der vergnügten Ewig-  
keit seelig verwechselte / und darauf

Den 9. Mart. jeglauffenden 1706. Jahrs/ auf dem Gottes-Acker zu  
S. Lamberti, Christlich beygesetzt worden/

Der seelig Verstorbenen zum schuldigsten Lobe / denen an-  
noch Lebenden aber zu einer rühmlichsten Nachfolge in  
ihrem Christl. Tugend Wandel/ durch einen  
schlechten Entwurff

Vorsteller.

Von

Herman Anthon Strackerjan.

S.S. Th. Stud.

OLDENBURG /

Bedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl Dännemäcl. privileg. Buchdr.



Nur stell ich mi  
 Da mancher  
 Und ohne Unter  
 Den allerärg  
 O! wie viel Eh  
 Bey welchen  
 Ihr ganzer Leb  
 Ein rechter S  
 Und dennoch wa  
 Wann Sie a  
 So rühmt ein C  
 Und will mit  
 Da muß ein En  
 Die heisst ein  
 Den stellt man  
 Der Zanck ur  
 Der wollbekand  
 Man muß  
 Und da durch we  
 Das Sie nach  
 So sag ich geht e  
 Es scheut sich  
 Und wann der C  
 So hat die Na  
 O ganz bethörte  
 Das du die S  
 Und der die Dein  
 So willig Ru



sbrauch sehr regiert /  
 is seiner Ordnung gehen /  
 lß Sonnen klar gespürt /  
 in ein wenig eingesehen.  
 r vorjekt nicht führen an/  
 allen Dingen Zeiget ;  
 als ich beschreiben kan/  
 als auch die Feder schwet.

für /  
 eiset /  
 /  
 weist.  
 eit /  
 ufinden /  
 and / und Sünden:  
 uf /  
 angen /  
 bens-Lauff /  
 angen.  
 aim war.  
 kte.  
 dar /  
 erweckte.  
 hört /  
 gutes sagen / (\*)  
 t /  
 Wahrheit fragen.  
 slügen /  
 n zur Ruh /  
 ügen.  
 weit liebste ?  
 best.

(\*) Als ehedessen auf der Universität Jena Jemand bey einer bevorstehenden Leichbegängniß gefragt wurde/wie Er doch des Verstorbenen gedencen wollte?und der befragte zur antwort gab. De mortuis nil nisi bene Von Todten muß man nichts als alles gutes sagen. Versetzte darauf ein alter frommer Theologus. De mortuis nil nisi verè. Von Todten muß man nichts als alles wahres sagen.

Verworfen.





\* \* \*



Als jetzt zu unser Zeit der Misbrauch sehr regiert /  
Und daß fast alles will aus seiner Ordnung gehen /  
Daß wird von denen mehr als Sonnen klar gespürt /  
Die nur der Christen Thun ein wenig eingesehen.  
Ich will den Misbrauch hier vor jetzt nicht führen an /  
Der sich fast über all / in allen Dingen zeigt ;  
Dann dieß ist unweit mehr als ich beschreiben kan /  
Und wo der Mund so gern / als auch die Feder schwe-  
get.

Nur stell ich mir hiebey den schändlichen Misbrauch für /  
Da mancher alles gleich was stirbet seelig preiset /  
Und ohne Unterscheid ganz wieder die Gebühr /  
Den allerärgsten auch den schönsten Ruhm erweist.  
O! wie viel Christen sind nicht in der Christenheit /  
Bey welchen nur allein der Christen Nahm zu finden /  
Ihr ganzer Lebens-Lauff ist voller Eitelkeit /  
Ein rechter Sanniel-Platz von Laster / Schand / und Sünden;  
Und dennoch wann Sie nun den Geist gegeben auf /  
Wann Sie aus dieser Zeit zur Ewigkeit gegangen /  
So rühmt ein Schmeichel-Geist den saubern Lebens-Lauff /  
Und will mit Tugenden / statt ihrer Laster prangen.  
Da muß ein Engel seyn / was doch ein Mensch kaum war.  
Die heißt ein Tugendbild die voller Laster steckte.  
Den stellt man ungeschent zum Friedens-Muster dar /  
Der Zanc und Streits genug zu seiner Zeit erweckte.  
Der wollbekandte Spruch / der wird so dann gehört /  
Man muß von Sterbenden nur alles gutes sagen / (\*)  
Und da durch werden viel in ihrem Sinn bethört /  
Daß Sie nach Schmeicheley / weit mehr als Wahrheit fragen.  
So sag ich geht es oft bey vielen Christen zu /  
Es scheut sich mancher nicht bey Leichen frey zulügen /  
Und wann der Körper kömpt mit Lob und Ruhm zur Ruh /  
So hat die Nachwelt schon in allen ihr Vergnügen.  
O ganz bethörte Welt! wie bist du so verblend /  
Daß du die Schmeicheley nun mehr als Wahrheit liebest ?  
Und der die Deinen nur im Tode seelig nennt /  
So willig Ruhm und Lohn vor seine Mühe giebest.

Verworfen.

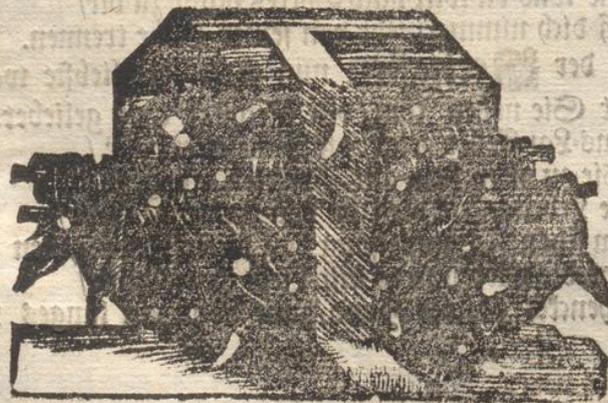
(\*) Als ehedessen auf der Universität Jena Jemand bey einer bevorstehenden Leichbegängniß gefragt wurde/wie Er doch des Verstorbenen gedencken wolle; und der befragte zur antwort gab. De mortuis nil nisi bene Von Todten muß man nichts als alles gutes sagen. Versetzte darauf ein alter frommer Theologus. De mortuis nil nisi verè, Von Todten muß man nichts als alles wahres sagen.

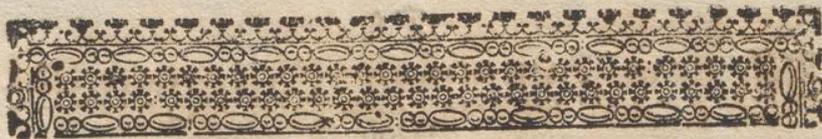
Verworffener Gebrauch / der lauter Misbrauch ist.  
 Wer bey uns Christen soll mit Ruhm im Seegen bleiben/  
 Der sey auch in der That ein wahrer frommer Christ /  
 Sonst kan man nichts zum Ruhm nach seinem Tode schreiben.  
 Den Misbrauch den ich hier mein Leser! vorgestellt /  
 Der läst sich heute nicht bey unser Leiche sehen:  
 Denn was die **Seeligste** vor Ruhm von mir erhält /  
 Das kan mit Fug und Recht vor aller Welt bestehen.  
 Ich weiß wer Sie gekundt /der muß mein Zeuge seyn/  
 Wie daß ihr Lebens-Lauff recht Christlich sey geführet /  
 Und als die letzte Zeit des Lebens fiel herein/  
 Daß da das Ende sey mit gleichen Schluß gezieret.  
 Recht Christlich hat Sie ja ihr Leben angestellt /  
 In dem Sie ihren Gott von Herzens Grund geliebet /  
 Und nur nach dem zu erst getrachtet in der Welt /  
 Was uns auch nach der Welt die wahre Freude giebet.  
 War vormahls in der Tauff der Bund mit Gott gemacht /  
 Sie wollt Teuffel / Welt / und aller Sünd entsagen /  
 So war Sie auch mit Fleiß auf den Verspruch bedacht /  
 Wann vorgedachte Schaar sich wollt an Sie wagen.  
 Soll wahrer Glaube hie durch Liebe thätig seyn /  
 Muß man dies schöne Licht aus seinem Glantz erkennen  
 So stund die **Seeligste** gewiß in solchen Schein /  
 Und wollt Liebe nie von thren Glauben trennen.  
 Vor allen liebte Sie / den Herren ihren Gott /  
 Der Sie zu allererst in Christo hoch geliebet /  
 Die Liebe wanckte nicht bey aller threr Noht/  
 Damit der liebste Gott aus Liebe Sie betrübet.  
 Was Ihr vor Lust und Last vom Höchsten zugesand /  
 Daß nahm Sie willig an von dessen Liebes-Händens  
 Weil Ihr aus Gottes Wort der schöne Trost bekam /  
 Das Gott zu unserm Heil doch alles weiß zuwenden.  
 Wie oftmahls warf Sie sich vor Gott in Demuht hin /  
 Wann Ihr die schwere Last so mancher Sorgen drückte /  
 Ich weiß es ging als dann gen Himmel Herz und Sinn /  
 Bisß der / so Sie betrübt/hinwiederrun erquickte.  
 Wie dankte Sie auch Gott vor alle Gnad und Günst /  
 Die Er Ihr unverdient an Leib und Seel erwiesen.  
 Ihr Herz war ein Altar / enzündt in Liebes Brunst /  
 Ein Tempel /da der Herr von Herzens Grund gepriesen.  
 Kom Nachwelt ! stelle dir / dies schöne Beyspiel für /  
 Laß gleichfalls so dein Herz / in Gottes Liebe brennen /  
 Es komme was da will nach Gottes Raht zu dir /  
 So laß dich nimmermehr von seiner Liebe trennen.  
 Und wie der **Seeligsten** nun Gott der liebste war /  
 So hat Sie neben Ihm / den Nächsten auch geliebet.  
 Ihr Lebens-Lauff /der zeigt die Liebe offenbahr /  
 Die Sie zu aller Zeit am Nächsten ausgeübet.  
 Die lange Lebens-Zeit die Ihr von Gott beschert /  
 Die kan schon Zeugnis gnüg von dieser Liebe geben ;  
 Dann wer die Eltern stets mit Liebe hat geehrt /  
 Dem schencket Gottes Hand / zum Lohn ein langes Leben.

Doch

Doch Eltern nicht allein erwies Sie Lieb und Treu /  
 Wer nur ein Nächster war / der müste gleiches haben.  
 Sie trug mit Raht und That bey Allen alles bey /  
 Und diente Jederman mit allen ihren Gaben.  
 Recht treulich hielte Sie / der Ehe festes Band /  
 Recht weislich ist Sie auch den Jhren vorgestanden.  
 Recht Christlich führte Sie den langen Witwen Stand /  
 So daß ein Kurbild hier vor Witwen war verhanden.  
 Der Raum verbietet mir dies alles Kund zuthun /  
 Was ohne Heuchelei sich liesse ferner sagen /  
 Ich laß es dann damit bey diesem Lob beruhn /  
 Was hier mein schlechter Reim nebst Andern bengetragen.  
 Nur kan ich nicht gar woll den Schluß vorübergehn /  
 Den dieser Lebens Lauff zu guter Letzt genommen ;  
 Dann hieselbst läffet sich des Höchsten Gnade sehn /  
 Die in der letzten Noht die Seinen über kommen.  
 War dies Ihr fester Schluß / dich JESU laß ich nicht /  
 Ich will dich unverrückt mit liebes Armen fassen ;  
 So sahe Sie im Geist sein gnaden Angesicht /  
 Und blieb in Noht und Tod von JESU unverlassen.  
 Die Seele die da stets nur Himmel angedacht /  
 Die Seele die da stets dem Höchsten hochgeschätzt /  
 Die ward im sanfften Schlaf zu JESU hingbracht /  
 Und wird nun ewiglich mit JESU Trost ergetet.  
 O höchstbeglückter Schluß ! der hier das Leben schleusst.  
 Wie wohl ist der geführt / der so den Lauf vollführet /  
 O wie so lieblich ist / was diese nun geneust /  
 Die in der Ewigkeit nach Trübsahl Labzahl spüret.  
 Wir gönnen dir das Glück / **BESUCHE** daß du hast /  
 Dein Angedencken soll vor unsern Augen stehen /  
 Bisß wir nun auch befreyt von aller unser Last /  
 Dich dorten wiederum mit vollen Freuden sehen.  
 Inzwischen wollen wir mit Dir zu Grabe gehn /  
 Die Wir in dieser Welt als Pilgrim noch verbleiben /  
 Und was uns allen soll daselbst zum **DECKMAL** stehn /  
 Daß will ich auf dein Grab mit diesen Worten schreiben.

Betrachte diese Grufft mein Leser wer du bist !  
 Sie liegt Die woll gelebt / und wohl gestorben ist.  
 Führst du und vollen führst auf gleiche Art dein Leben /  
 So wird man dir zuletzt / auch gleichen Nachruhm geben.





Er Menschen kluger Wiß ist nun so  
hoch gestiegen /  
Daß er ein Allmacht=Werck zuthun  
sich untersteh't /  
Indem er was vorlängst in Aschen mu-  
ste liegen



zwingen wil daß es in seinem  
Flor aufgeht. (a)  
sterblichen gerathen /  
was sonst erstorben lag.  
mit Wunder= vollen= Thaten  
herbringen an den Tag.  
in Gläsern wolverwahret  
ihren besten Flor; (c)  
Bäumen nicht erspartet /  
aus ihrem Salz hervor. (d)  
gekommen /  
wird wieder dargestellt /  
wiß ist aufgenommen /  
im Feuer hinzu gesellt. (e)  
menschen= Schedel zwingen /  
in Retorten quält /  
menschen wieder bringen /  
Leben war gezehlt. (f)  
künstliches Erwecken  
und hat nichts von Bestand:  
dem Erweckten strecken /  
uns in die leere Hand.  
alleinig vorbehalten  
zum Körper machen kan.  
ER allein verwalten  
mit neuem Leben an.  
Er zu seiner Zeit wird sprechen:  
und kommet vors Gericht!  
ja alle Gräber brechen  
Todten an das Licht.  
Gottes Wort nicht trieget /  
od ein Ende hier gemacht /  
leben lieget /  
endlich aufgebracht :

So soll